



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)**

246 (5.9.1941) Freitag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-301661](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-301661)



# Waffenfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Freitag-Ausgabe

Nummer 246

11. Jahrgang

Mannheim, 5. September 1941

## England verlor über 13 Millionen BRT

Die „Times“ bezeichnet die Schiffsraumfrage als unhaltbar / Gefahr für die Versorgungslage

### Ein stolzes Ergebnis

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)  
H. H. Berlin, 4. September.

Der Wehrmachtbericht vom Donnerstag meldet mit 537 200 BRT verankerten feindlichen Handelschiffsräume das stolze Ergebnis der August-Aktionen unserer See- und Luftstreitkräfte. Bei der Bewertung dieser Versenkungszahlen muß beachtet werden, daß sie in einem Zeitraum erreicht wurden, in dem zwar der Handelsverkehr auf dem Atlantik — verglichen mit der völligen Leere des Juli — etwas stärker geworden ist.

Die helle Jahreszeit jedoch und die ständig gewachsene Abwehr der Engländer haben den Kampf der deutschen U-Boote schwieriger denn je gestaltet. Kapitänleutnant Kell, einer der deutschen U-Boot-Kommandanten, der an der am 25. August gemeldeten Vernichtung eines großen für Gibraltar bestimmten Geleitzuges beteiligt war, konnte die Schwierigkeiten schildern, die heute die Versenkung jeder einzelnen Tonne zur besonderen Aufgabe macht. Die Engländer führen ihre wenigen Geleitzüge entweder über die nördliche Route, auf der es in den kurzen Sommer Nächten überhaupt nicht dunkel wird, oder die Sicherung durch Zerstörer und mit großem Wasserbombenbestand ausgestatteten Korvetten ist so stark, daß erst eine tagelange, läche und hartnäckige Verfolgung das U-Boot in Schußposition bringt. Hinzu kommt ferner, daß die Engländer ihre Geleitzüge über den ganzen Atlantik durch Flugzeuger sichern, die das anreisende U-Boot oft hundenslang unter Wasser zwingen. Dieser Zeitverlust bringt es dann mit sich, daß der Geleitzug wieder ganz von neuem gesucht werden muß. Der Angriff einer deutschen U-Boote, deren Erfolge am 25. August gemeldet wurden, waren das treffendste Beispiel für alle diese Schwierigkeiten. Er erforderte viele Tage. Dann aber wurden die angreifenden Boote von der Abwehr bedrängt, bis endlich die Zahl der deutschen Besatzungen die Energie der britischen Abwehrkräfte übertraf. Der Angriff wurde bis auf acht Schiffe gelangt.

Mit der August-Versenkungsdifferenz ist der Verlust des dem Feind zur Verfügung stehenden Handelschiffsräume auf insgesamt 13 088 283 BRT angewachsen. Davon entfallen auf die Marine 9 532 700 und auf die Luftwaffe 3 555 583 BRT; nicht eingerechnet sind die zahlreichen durch Minen, Bomben oder sonstige Sabotage beschädigten Schiffe englischer oder im englischen Dienste fahrender Schiffe, auch nicht die große Zahl wertvoller Frachten, die die deutsche Marine zu ihren Stützpunkten bringen konnte.

Wenn man nun bedenkt, daß der gesamte

England zur Verfügung stehende Handelschiffsräume einschließlich aller neutralen und gefahrenter Schiffe und der Neuproduktion seit dem Kriegsausbruch sich auf etwa 26 bis 27 Millionen BRT beläuft, so läßt sich ersehen, welche ungeheure Einbuße die deutschen Versenkungen für die britische Versorgung darstellen. Die Gefährdung der englischen Lage hat ein eigenes eingeleiteter Prüfungsausschuss mahndend festgestellt, der in einem Memorandum bemerkt, daß „gefährliche Saumseligkeit und beunruhigende Verzögerung“ die Ergänzung der Verluste auf den britischen Reparaturwerken sehr zweifelhaft machen. Auch die „Times“ hat die Schiffsraumfrage Englands als unhaltbar bezeichnet und die britischen Reeder äußerten sich sehr kritisch über die Geschwindigkeiten der Schiffe, die jetzt gebaut wurden, denn ihr Reisetempo wird von den Reedern selbst für normale Zeiten als zu gering angesehen. Trotz der „redigierten Berichte“ über die englischen Verluste, auf die man seit Juli dieses Jahres ganz verzichtet, bemerkt sogar der amerikanische Marineminister Knox, daß dreimal so viel versenkt worden ist, wie

England bauen kann, und zweimal so viel, wie die zusammengerechnete englisch-amerikanische Werftkapazität leisten kann.

Zählt man zu den Handelschiffsräumenverlusten die große Zahl der Abgänge, die die britische Kriegsmarine seit Norwegen und vor allem seit ihren Niederlagen in der Aegeis in diesem Frühjahr erlitten hat, so läßt sich die Gesamtsituation der Engländer auf den Ozeanen ungefähr ermaßen. Sie erinnert verzeiwelt an jene Lage des Jahres 1917, in der der Erste Lord der britischen Marine verweist um Hilfe rief, da das Anbahren der Versenkungen in gleichem Maße die ungewisse Vernichtung Großbritanniens bedeutete hätte. Die bisherigen Ergebnisse in der Atlantikschlacht und im erfolgreichen Kampf gegen die britische U-Boote haben die Versorgungslage Englands aufs höchste erschwert. Der Kampf der deutschen U-Boote und der über den Atlantik streifenden Flieger wird mitwirken an der Niederwerfung des britischen Empire. Seine Auswirkungen lassen sich vielleicht früher erkennen, als den Engländern und ihren Verbündeten lieb sein kann.

### Konservierte Spannung

Mannheim, 4. September

Die Spannung zwischen Washington, Tokio und Singapur nach dem Uebergang vom verdeckten zum offenen Wirtschaftskrieg durch Einfrieren der Guthaben und Sperrung aller wichtigen Lieferungen, hat nicht zur Auslösung des kriegerischen Konfliktes im Pazifik geführt. Diese starke Spannung wurde vielmehr für den Augenblick gemindert und konserviert durch Eröffnung neuer Verhandlungen zwischen Tokio und Washington. Eine Wendung, die zweifellos von beiden Seiten her das Ergebnis eisfalter Ueberlegung ist. Am allerwenigsten können die USA gegenwärtig den mit den letzten Mitteln ausgetragenen Nachkampf im Stillen Ozean und im südostasiatischen Raum brauchen, weil sie in der Richtung des Atlantik und im europäischen Krieg stark beschäftigt sind und weil ihr Aufrüstungsprogramm für die zwei Ozeane erst in den Anfängen steht. Zudem kann sich dieses Aufrüstungsprogramm durch die andauernden, ungeduldrigen Anzuspinnungen der englischen und sowjetischen Hilfsbedürftigkeit nur schwer entwickeln. Darüber hinaus sind auch die Einkreisungspartner gegen Japan noch lange nicht fertig oder anderweitig noch stark abgelenkt. Deshalb dreht Washington ängstlich, wie wir an dieser Stelle schon angedeutet haben, den Kolb nicht ganz zu.

Japan seinerseits sieht den Zeitpunkt noch nicht gekommen, an dem die Kanonen mit der besten Aussicht auf Erfolg losgehen könnten. Es wartet die in Europa in naher Aussicht stehende entscheidende Schwächung der englischen und sowjetischen Einkreiser ab. Die Möglichkeit eines Appells an die Wägen könnte dann günstiger sein als heute, wo im Norden noch die Sowjetdivisionen und vor allem die noch fehlende sowjetische Luftwaffe in sehr bedrohlicher Nähe der japanischen Inseln stationiert sind, während im Süden England mit indischen und australischen Reservemöglichkeiten eine imponierende Widerstandsfähigkeit zu verzeichnen versucht. Gleichzeitig will man in Tokio wohl vor dem Volk auch die letzten Verhandlungsmöglichkeiten erschöpfen, ehe der große Kampf gegen die Einkreisung und der Durchbruch zur fernöstlichen Neuordnung beginnt.

Das Japans Ziel und seine politische Grundhaltung keine Veränderung erfährt, das ist in letzter Zeit oft betont in Tokio ausgesprochen worden. Wenn die USA glauben, Japan mit wirtschaftlichen Waffen dauernd von der Fortsetzung des begonnenen Weges in China und nach dem Süden abhalten zu können, dann erliegen sie hier einer gewaltigen Selbsttäuschung. Sun Jatsen hat schon 1914 Japan auf den Ausweg nach Süden hingewiesen. Japan hatte aber den Weltkrieg und die Zeit danach benutzt, um seine Kontinentalfragen zu lösen. Dieser Krieg nun wird Japan die Gelegenheit geben, die Lösung seiner ozeanischen Probleme voranzutreiben. Indochina war der nicht zu unterschätzende Anlauf dazu.

Ein selbstbewußtes Hundertmillionenvolk kann sich nicht mit der wirtschaftlichen Abhängigkeit von seinen Feinden zufrieden geben. Deutschland sollte den Autokratien hierfür schon genügend Anschauungsmaterial geliefert haben. Das es sich gegenwärtig nur um eine künstlich eingeleitete Pause im Ablauf der fernöstlichen parallelen Entwicklung zum Geschehen in Europa handelt, zeigt der sich unentwegt weiter vollziehende Aufmarsch an allen möglichen künftigen Fronten dieses riesigen Kampfgebietes. Von japanischer Seite sind darüber außerdem zum erstenmal interessante Einzelheiten veröffentlicht worden. Die Zeitspanne vom Aufmarsch zum Kriegsbeginn bleibt mit „vorbereitendem Wirtschaftskrieg“ gefüllt.

Von den mancherlei großen Problemen, vor denen Japan steht, dem Problem des fortwährenden Chinakrieges, dem Problem des mit westlichen Begriffen kaum zu messenden Bevölkerungsdruckes vor den japanischen Toren, dem Problem der wirtschaftlichen Lebensmöglichkeit und des Siedlungsraumes für das jährlich um eine runde Million wachsende japanische Volk ist zweifellos unter den Rohstoffproblemen dasjenige, das am dringendsten das Leben der Treibstoffversorgung. Die Weltfrage Japans weist auf Niederländisch-Indien, Japan hat zwar große Vorräte, vor allem in Erdöl, Kupfer, Eisen und Stahl angelegt. Vorratspolitik ist aber keine Dauerlösung. Die acht Millionen Tonnen Erdöl der niederländisch-indischen Jahresproduktion werden für die

## London hetzt gegen Japan

„Am Rande eines Krieges Japan — USA“

(Von unserer Berliner Schriftleitung)  
G. S. Berlin, 4. September.

Scharfe Angriffe englischer Zeitungen und des englischen Nachrichtendienstes gegen die japanische Politik begleiteten am Donnerstag die japanisch-nordamerikanischen Verhandlungen. So wurde in einer Sendung des Londoner Nachrichtendienstes am Donnerstagsvormittag erklärt, die Vereinten Staaten und Japan stünden am Rande des Krieges. Falls Japan die USA-Lieferungen nach Wladivostok verbieten werde, stehe der Krieg bevor. In England, so hieß es weiter, sage man die Wahrheit und blasse nicht. Es wurde darauf hingewiesen, daß neue Verstärkungen in Singapur eingetroffen sind. Der Londoner „Daily Telegraph“ erklärte am Donnerstag, es sei nichts eingetreten, was die Spannung im Fernen Osten verringern könnte. Japans Deutung seiner legitimen Interessen müsse die nordamerikanische Geduld auf eine weitere harte Probe stellen. Der japanische Protest gegen die nordamerikanischen Lieferungen nach Wladivostok könne die Atmosphäre in Washington kaum verbessern.

Es ist angebracht dieser englischen Stimme verständlich, wenn Japans Ministerpräsident, Fürst Konoye, vor Regierungsvertretern er-

klärte: „Japan steht vor der ernstesten Krise seit Beginn seiner Geschichte. Der einzige Weg, um die Notlage zu überwinden, besteht in einer wirksamen Mobilisierung der gesamten Wirtschaftskraft.“

Die Beziehungen zwischen Japan und der USA erlauben gegenwärtig keine optimistische Auslegung“, schreibt die Lokotter Zeitung „Nihato Schimbun“ am Donnerstag. Es wird von diesem Blatt, wie auch von allen anderen Zeitungen, hervorgehoben, daß die japanische Außenpolitik fest auf dem Dreierpakt und auf dem Entschluß basiert, jedes Land zu belämpfen, das die Neuordnung in Ostasien zu verhindern suche. Roosevelt habe bei vielen Gelegenheiten die Vernichtung des Dreierpaktes als Ziel der USA genannt und überdies ständisch Schwankung unterworfen. Die Grundzüge der japanischen und nordamerikanischen Politik seien nicht auf einen Renner zu bringen.

In ununterrichteten Washingtoner Kreisen wurde am Donnerstag erklärt, daß Roosevelt ungeachtet der japanischen Proteste Öl und Kriegsmaterial nach Wladivostok liefern wird. Er sei ferner entschlossen, auch die militärische Hilfe für China zu vermindern und sich zusammen mit den Engländern und mit Niederländisch-Indien gegen eine weitere japanische Ausdehnung nach Süden zu stellen.

## Die Finnen an der Nordostfront im Angriff

Kronstadt im finnischen Artilleriefeuer / Engländer berufen eine Million ein

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)  
G. S. Berlin, 4. September

Die Engländer werden eine Million zum Heeresdienst einziehen, wie die Londoner Zeitung „Daily Herald“ am Donnerstag ankündigt. Es wird sich um bisher zurückgestellte Männer handeln. Sehr ausschlüssend ist die Bemerkung dieses Blattes, daß es sich um eine Maßnahme handelt, die auf Grund der Entwicklung an der sowjetischen Front getroffen wurde. Der Kampf im Osten geht ganz anders, als die Engländer es noch vor wenigen Wochen erhofften.

Auf den Nordabschnitt der 2000-Kilometer-Front richten die Engländer ihre Augen schon seit Tagen mit besonderer Sorge. Damit ist nicht gesagt, daß er für den weiteren Verlauf der Operationen von ungewöhnlicher Bedeutung ist. Die am Donnerstagsnachmittag bekannt gegebenen Erfolge beispielsweise im mittleren Abschnitt, wo in schweren und sehr erbitterten Kämpfen die bolschewistische 293. Schützendivision, ferner die 108. Panzerdivision vernichtet wurden, ebenso die Nachricht von dem immer erneuten Versuchen der Bolschewisten, durch Gegenangriffe am westlichen Ufer des Dniepr an der Südfont wieder Fuß zu fassen, zeigen, daß auf der ganzen Länge der Front mit aller Kraft gerungen wird. Bei der Vernichtung der 293. sowjetischen Schützendivision hatten die Bolschewisten schwere blutige Verluste. Außerdem verloren sie 1500 Gefangene, 37 Geschütze, zahlreiche Panzerkampfwagen und

Kraftfahrzeuge, Maschinengewehre und Infanteriewaffen. Bei der Vernichtung der 108. sowjetischen Panzerdivision waren die Verluste der Bolschewisten an Gefangenen, Gefangenen und an Kriegsgerät so groß, daß sie noch nicht zu übersehen sind. Im mittleren Abschnitt wurden insgesamt 95 sowjetische Panzerkampfwagen, darunter sechs schwere Panzer, vernichtet, beziehungsweise erbeutet. An anderer Stelle erbeutete eine deutsche Division in zwei Tagen in überschüsslichem Gelände insgesamt 1000 sowjetische Kraftfahrzeuge aller Art.

Die Vernichtung der militärischen Kraft der Sowjetunion ist das ausschlaggebende deutsche Ziel. Städtetnamen, so sehr sie auch die Phantasie der Menschen in der Welt anlocken, oder sonstige territoriale Gewinne spielen demgegenüber eine zweitrangige Rolle. Ob nun durch weit ausgreifende Operationen Durchbruch und Einleisungsschlachten der Feind vernichtet, oder ob seine Kraft dann zertrümmert wird, wenn er selbst auf Befehl Stalins zum Angriff übergeht, ist für die Erreichung des ausschlaggebenden Ziels gleich.

Im äußersten Norden der Front sind die Finnen im Angriff. Das finnische Hauptquartier hatte bekanntgegeben, daß die alle finnische Staatsgrenze auf der ganzen Länge erreicht worden ist und daß die Bolschewisten auf der Karelschen Landenge völlig geschlagen wurden. Große Beute, 10 000 Gefangene fielen in die Hand der Finnen. Feldmarschall Mannerheim dankt in einem Tagesbefehl der finnischen Armee für ihren heroischen Kampf, der auch die

Bewunderung des ganzen deutschen Volkes verdient. Sehr bemerkt wurde in der ganzen Welt der Schluß dieses Tagesbefehls: „Von uns wird weiterhin Ausdauer gefordert. Die Zeit ist noch nicht da, um das Schwert mit dem Pflug zu vertauschen. Ein neuer Morgen steigt immer klarer vor uns auf und verleiht uns neue Kräfte, um uns aus dem gegenwärtigen Weltentsturz zu einem dauerhaften Frieden hindurchzukämpfen.“

Nachdem von militärischer Seite in Helsinki mitgeteilt wurde, daß die finnischen Truppen sich jetzt den nördlichen Befestigungsanlagen von Petersburg nähern, verfolgt die finnische Bevölkerung mit ungeheurer Spannung den weiteren Fortgang des finnischen Freiheitskampfes. Der Ort Kivinebb wurde schon kurz nach der Eroberung von Viipuri von den Finnen gestürmt. Damit sind Karisala und Kuokkala direkt bedroht. Von diesen beiden Orten werden die Finnen in der Lage sein, Kronstadt unter das Feuer ihrer Artillerie zu nehmen.

In den Londoner Meldungen versucht man, die ganze Aufmerksamkeit auf Petersburg zu lenken, wobei der Korrespondent von Reuters aus Moskau betont, Petersburg könne sich viele Monate hindurch gegen den Ansturm der deutschen Streitkräfte halten. Die Bolschewisten fordern in ihren Aufrufen zum erbitterten Straßenkampf auf. Offensichtlich wünschen die Bolschewisten einen solchen verlustreichen Straßenkampf. Aber sie täuschen sich in einem

Fortsetzung siehe Seite 2

ALAST  
ter Tagl  
kas  
s u. mit  
nwerk  
schau  
g. zigel.

M-  
er  
r...

Ant  
chröder

Ant  
chröder

Ant  
chröder

Ant  
chröder

Ant  
chröder

Ant  
chröder

Ant  
chröder

Ant  
chröder

Ant  
chröder

Ant  
chröder



britische „Kontakle östlich von Suzy“ nicht aufgebraucht, aber der Ueberdruck soll nicht nach Japan gelangen und wird deshalb von England und den USA aufgekauft.

Die lange diese Phase des Wirtschaftskrieges auf dem Wege zur Neuordnung Ostasiens dauern wird oder kann, ist schwer abzusehen.

Inzwischen lassen die Angelegenheiten aber durchblicken, daß sie alle Türen noch offen haben und weiterzuführen, wenn Japan dagegen liefert und politisch „brav“ bleibt.

Und interessieren alle diese Entwicklungsphasen in Fernost vor allem wegen ihrer unmittelbaren Auswirkung auf die Nachkriegsverhältnisse des Krieges in Europa.

Fritz Braun

Göring an Mannerheim

Helsinki, 4. Sept. (SB-Funk)

Anlässlich der großen Erfolge des finnischen Heeres an der Ostfront und der Auszeichnung des Feldmarschalls Mannerheim durch den Führer hat Reichsmarschall Göring ein Glückwunschtelegramm an den finnischen Feldmarschall gerichtet.

Feldmarschall Mannerheim dankte dem Reichsmarschall in einem herzlich gehaltenen Telegramm.

SA-Ogruf. Manthey gefallen

Berlin, 4. Sept. (SB-Funk)

Im Kampf gegen den Bolschewismus fiel — wie die WSK meldet — im Osten der SA-Obergruppenführer Bruno Manthey, Führer der SA-Gruppe Oder in Frankfurt a. d. Oder.

Fahnenübergabe in Versailles

DNB Paris, 4. September.

Am Mittwochabend fand im Hof der Kaserne in Versailles, in der sich die französische Freiwilligenlegion zur Bekämpfung des Bolschewismus sammelt, die feierliche Fahnenübergabe statt.

Oberst Ducros erwiderte, er nehme diese Fahne mit Stolz und Ehrung in Anwesenheit des deutschen Vorkommandeurs entgegen, und er schwöre, daß diese Fahne auf dem Wege der Ehre und der Treue hochgehalten werde.

Der Oberst stellte diese Fahne dann seinen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften vor. Daran schloß sich ein Vorbeimarsch der noch Zivilliedung tragenden Freiwilligen.

Australische Forderungen

Genf, 4. Sept. (SB-Funk)

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ einer Londoner Meldung zufolge berichtet, ist aus Canberra die Nachricht eingegangen, daß nicht der ehemalige Ministerpräsident von Australien, Menzies, nach London entsandt würde, sondern daß ein anderes Kabinetmitglied der australischen Regierung die australischen Interessen im Londoner Kriegskabinet wahrzunehmen werde.

Australien fordert für sich v o l l e s S i m r e c h t bei allen Entscheidungen des Commonwealth und beruft sich dabei besonders auf seine Vorkämpfer, die es für England in diesem Kriege schon gebracht hat.

Kampf um das Ruhrgebiet des Ostens

Im Rüstungszentrum der Ukraine / Von Kriegsberichter Dr. Achim Holtz

PK. ... 4. Sept. (SB-Funk)

Dieses ganze Land ist so unendlich bogende Kornfelder und riesige Wälder, durchzogen von baumlosen Strahlen und breiten Strömen.

Vierzig Kilometer südlich Berchynjeprowost tauchen riesige Industrieanlagen mit gewaltigen

Schloten auf. Dort liegt Dnieprodorschninsk, eine Großstadt von 125.000 Einwohnern mit dem größten Industriewert der Ukraine.

Mit mehreren Bataillonen wurden wir gegen die Stadt angesetzt. Ein Sowjetregiment sollte noch die Stadt und Industrieanlagen besetzen.

Die Finnen an der Nordostfront

Fortsetzung von Seite 1

Deutsche Verstärkungsangriffe gibt es nicht. Es ist gleich, ob Petersburg eine Woche früher oder später in unsere Hand fallen wird.

Die englische Agentur Orchange Telegraph gibt folgenden Frontbericht aus Moskau: Die Hauptverteidigungsanlagen von Leningrad sind im südwestlichen Abschnitt sowie im nordwestlichen Sektor in den Angriffsbereich deutscher und finnischer Verbände gerückt.

537.200 BRT im August versenkt

Kampfhandlungen im Osten weiterhin erfolgreich / Der OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 4. Sept.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten verlaufen die Kampfhandlungen weiterhin erfolgreich.

Ein Angriff deutscher Kampflinien in der Nacht zum 4. September auf den Flugplatz Abu Suwaiq am Südsudan war besonders erfolgreich.

Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden weder bei Tage noch bei Nacht statt.

Kriegsmarine und Luftwaffe versenkten im Kampf gegen die britische Verlorungsschiffahrt im Monat August 537.200 BRT feindlichen Handelschiffraum.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 4. Sept. (SB-Funk)

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Die Luftwaffe setzte im Verlauf des gestrigen Tages ihre sühnen und wirksamen Aktionen fort und brachte dem Gegner beträchtliche Schäden und Verluste bei.

Neues in wenigen Zeilen

H-Gruppenführer Dendrich in Ostb. Auf Einladung des Reichskommissars traf der Chef der Oberleitungsgruppe und des 27. H-Gruppenführer Dendrich in Ostb. ein.

Außerordentliche Tagung des Seebundes. Die außerordentliche Tagung des Seebundes wurde am Mittwochmorgens durch Ministerpräsident Wolleff eröffnet.

Wieder Luftverkehr Marzella-Barcelona-Madrid. Am 1. September ist der regelmäßige Luftverkehr auf der Strecke Marzella-Barcelona-Madrid wieder aufgenommen worden.

Deutschland ist immer noch ungedehrt. Der Generalgouverneur der britischen Fernostkolonie Malaya, Sir Ewenmont Thomas, schenkt dem Kaiserlichen Geburtstag ein Geschenk.

„Genossin Churchill“. Winston Churchills Gattin besuchte dieser Tage eine in London neuerrichtete bolschewistische Agitationsschule, wobei sie prompt mit „Genossin“ angeredet wurde.

So sind die „Hummer“ Briten! Die Bitte des von den Engländern in Ost genommenen früheren ägyptischen Generalstabsoffiziers Kij al Maki Pascha, ihm das Feld arabischer Religionen zu gestatten, wurde von den britischen Behörden abgelehnt.

Jüdische Truppen in Singapur. Die Associated Press aus Singapur meldet, daß dort ein völlig mo-

gegenangriffe. Zum ersten Male haben die schweren Batterien von Petersburg in die Kämpfe eingegriffen.

zunge trafen mit Bomben schweren Kaliber Maschinenanlagen von Tobruk, Befestigungsanlagen, Kraftfahrzeuge und Batterien im Gebiet von Marsa Warra.

Andere Verbände von Bombern und Sturzkampffliegern gingen in der vergangenen Nacht gegen die feindlichen Stützpunkte von Rasfa vor, wobei bedeutende Ziele getroffen wurden.

An der Landfront von Tobruk heftige Artilleriekämpfe. Der Gegner machte einen Einbruch auf Derua; Einige Opfer der muslimanischen Bevölkerung und einiger Schaden an Privathäusern.

Erweitertes Kontingent indischer Truppen ein. Auch mohammedanische Schützenregimenter, indische Kadretentuppen und ein englisches Artillerieregiment seien eingetroffen.

London schickte Juden nach Syrien. 6.400 Juden aus den mittelöstlichen Ländern sind nach Tripolis an der Küste von Libanon in Richtung nach Syrien von den Engländern in etwa hundert Booten in Gruppen eingetroffen.

Smuts hofft auf die WSK. In einer Rede vor dem vereinigten Parteitag von Transvaal sprach Smuts die Hoffnung aus, daß die WSK bald in den Krieg eintreten würden.

Judenmacht Wille hem weiter. Bei der Einweihung des Verkaufs- und Abgabensabtes für die WSK-Verteilungsbüro wurde die WSK-Verteilungsbüro in einer Rede gegen die Konzeption des WSK-Publikums um die WSK-Verteilung zu betonen.

„Politische“ Ansehe der USA an Mexiko. Zu den Ansehenshandlungen zwischen den USA und Mexiko schreibt der „New York Times“-Korrespondent aus Mexiko-Stadt, die Amerikaner und USA-Beobachter läßt die Ansehe als eine rein politische an, was auch daraus herorgeht, daß die Verhandlungen dem Staatsdepartement geführt wurden.

Erziehung von Nationalisten in Ost. Die Associated Press aus Ostosaka meldet, daß das japanische Erziehungsministerium bekannt, daß sich in der Sprengstoffabrik Belland Chemical Company eine Explosion ereignete.

Erziehung von Nationalisten in Ost. Die Associated Press aus Ostosaka meldet, daß das japanische Erziehungsministerium bekannt, daß sich in der Sprengstoffabrik Belland Chemical Company eine Explosion ereignete.

Erziehung von Nationalisten in Ost. Die Associated Press aus Ostosaka meldet, daß das japanische Erziehungsministerium bekannt, daß sich in der Sprengstoffabrik Belland Chemical Company eine Explosion ereignete.

in dem Borort Kamensteje. Nach unseren Aufschätzungen sind diese Orte überhaupt keine Städte: statt Straßen ungepflasterte Lehmvögel, grabenwachsene Gräben an den Seiten.

Unter erstes Anariffziel war erreicht. Wir warteten, bis die linke Anschlagkompanie heran kam. Unsere Artillerie schickte ihre Granaten über uns hinweg als Vorbote unseres Kommens.

Zwei Tote und mehrere Verwundete hatte es bei uns gegeben, zwei Fahrzeuge waren durch Handgranaten zerstört.

Immer wieder dieser Hinterhalt, diese Heimtücke der Bolschewiken. Aber die eigenliche Zivilbevölkerung hat wohlgeachtet nichts mit diesen bolschewistischen Nachenschaften zu tun.

An Abend machen wir vor dem großen Werk halt und erst am nächsten Morgen schaffen wir unsere Spähtruppe vor, bevor wir das Werk besetzen.

Dieses Werk wurde von einem deutschen Unternehmer 1898 als privates, kleines Hütten- und Walzwerk gegründet.

Die Arbeitslosigkeit setzte sich zusammen aus freiwilligen Arbeitern und Zwangsarbeitern. Die Zwangsarbeiter kamen irgend woher aus dem weiten Sowjetland.

Er war es auch, der uns durch die Arbeiterverbindungen führte. Unvorstellbar, was wir dort sehen mußten. Langgestreckte Baracken mit einem Mittelgang, von dem links und rechts die Türen zu den „Wohnungen“ abgingen.

Die meisten Familien lockten draußen vor der Tür. Da es nur wenig Kleidung zu kaufen gab und diese so unerträglich teuer war, hatten alle nur schmutzige und zerrissene Sachen an.

Wenn auf uns Soldaten zunächst die Größe des Werkes einen gewaltigen Eindruck gemacht hatte, so hat uns dann bei näherer Besichtigung das Verfallene und Verfallene, die ganze Unordnung, die Stachelbrabstzäume und die Kuffertürme, dazu die ausgemergelten Menschen, die vom 13. Lebensjahr an arbeiten mußten und weder Zukunft noch Aufstieg kannten.

Wenn auf uns Soldaten zunächst die Größe des Werkes einen gewaltigen Eindruck gemacht hatte, so hat uns dann bei näherer Besichtigung das Verfallene und Verfallene, die ganze Unordnung, die Stachelbrabstzäume und die Kuffertürme, dazu die ausgemergelten Menschen, die vom 13. Lebensjahr an arbeiten mußten und weder Zukunft noch Aufstieg kannten.

Wenn auf uns Soldaten zunächst die Größe des Werkes einen gewaltigen Eindruck gemacht hatte, so hat uns dann bei näherer Besichtigung das Verfallene und Verfallene, die ganze Unordnung, die Stachelbrabstzäume und die Kuffertürme, dazu die ausgemergelten Menschen, die vom 13. Lebensjahr an arbeiten mußten und weder Zukunft noch Aufstieg kannten.

Generalfeldmarschall Ritter v. Leeb 65 Jahre

Aus dem Führerhauptquartier, 4. Sept.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat aus seinem Hauptquartier dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Nord, Generalfeldmarschall Ritter von Leeb, seine Glückwünsche zu seinem 65. Geburtstag mit einem Handschreiben durch seinen Chefadjutanten der Wehrmacht überreicht.

Unter anderem würdigt der Führer in dem Handschreiben mit herzlichen Worten die Verdienste des Feldmarschalls während des Krieges und gibt die Hoffnung Ausdruck, daß er sich in Gesundheit auch weiterhin der Führung der Heeresgruppe widmen kann.



Sängertreffen in Mannheim

Gelegentlich eines Treffens der NSB „Sängerklaufe“ (Mannheim), Straßendahner-Gesangverein (Mannheim) und „Sängerkreis“ (Ballstadt) in Mannheim, das der Chor mit Liedern von Zücher, Bracht und Gellert unter Chorleiter Albert Engelmanns Leitung künstlerisch rahmte, sprach Kreisleiterwart des NSB Karl Gubernatsch (Kohatt). Er legte die Sendung des deutschen Sängers, seine bedeutenden Aufgaben im Kriege, seine Pflichten gegenüber Führer, Volk und Heimat dar. Wie die packende Rede Gubernatschs wurden auch die Darbietungen des Quartetts der „Sängerklaufe“, der Kapelle Kreyler und des Gesangsamerikans Cartano mit herzlichem Beifall aufgenommen.

Die sechs „Cosi“-Solisten. Am Samstag beginnt, wie wir schon mitteilten, das Nationaltheater Mannheim die neue Spielzeit mit einer Neuinszenierung von Mozarts „Così fan tutte“. Es wirken in den Hauptrollen mit: Kate Dietrich (Dorabella), Grete Scheidenhofer (Fiordiligi), Erna Schmidt (Despina), Heinrich Hölsin (Don Alfonso), Theo Lienhard (Sugliardo), Hans Tolksdorf (Ferrando).

Ausstellung „Das Kleinbild“. Nach den Sommerferien eröffnet die Berggemeinschaft bildender Künstler, Mannheim, die Kunstausstellung „Das Kleinbild“ am morgigen Samstagnachmittag. Die händigen Ausstellungsräume sind wieder täglich geöffnet.

Für das DRK gelungen. Anlässlich des letzten Opfermontags für das zweite Arienabstufungswort für das Deutsche Rote Kreuz haben die beiden Gesangsvereine und zwar der Männergesangsverein Mannheim-Rheinau und der Männergesangsverein „Wingaltberg“ in den verschiedenen Ortsstellen von Mannheim-Rheinau mehrere Lieder zum Vortrag gebracht. Die bei dieser Gelegenheit veranstaltete Sammlung für das Deutsche Rote Kreuz hat einen ansehnlichen Betrag eingebracht.

Grüße von der Front. Von Afrika schiden uns Kameraden aus der Mannheimer Umgebung Grüße: Josef Nägele, Andreas Wiedemann, Philipp Deschmeier, Karl Künzler, Richard Burg, Will Weidenbrücker, Wilhelm Werfel.

Wir gratulieren!

Seinen 65. Geburtstag feiert heute Johannes Ged, Welfenstraße 51.  
Am 20. Geburtstag können Frau Elisabeth Wärfel, Tübingen des Mutterkreuzes, Adelfstraße 15, und Peter Weh, Hülser, Redarhaus, Lindenburgerstraße 2, sowie Karl Schmale, Schuhmachermeister, Redarhaus, Adoll-Hülser-Straße 80, feiern.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern die Eheleute Josef Behrendts, Verwaltungsdirektor und Frau Frieda. Das Fest der goldenen Hochzeit feiern die Eheleute Georg Bachmann und Frau Hanna geborene Stange, M 4, 9. Ihre goldene Hochzeit feiern heute Josef Göller und Frau Emilie geborene Rudol.

Neues aus Seckenheim

Seckenheim, 4. Sept. Die Tabakente hat jetzt voll eingeleitet, der Vorbruch des Sanftblattes ist bereits beendet. Jeder, der verfügbar ist, hilft bei der Arbeit, morgens beim Wässern der Blätter auf dem Feld, nachmittags beim Rädeln der Blätter. Die Schüler und Schülerinnen von der fünften Klasse aufwärts helfen, ebenso die Fortbildungsschüler.

Rektor Böhrler von der Seckenheimer Volksschule ist infolge Uebernahme des Amtes eines Sozialleiters in einem Großbetrieb in Wiesmannstadt (Wartburg) aus dem Schuldienst ausgeschieden. In seinem Nachfolger wurde Hauptlehrer Albert, bisher Vorklassifizierung, als Schulleiter ernannt.

Als Schulanfänger wurden an der Volksschule 87 Knaben und 82 Mädchen mit dem neuen Unterrichtsbeginn aufgenommen.

Ein elfjähriger Junge beging den Unfug, ein spitzes Messer verdeckt unter seinem Strumpf zu tragen, einen anderen Jungen zu fassen und an sich heranzuleiten zu lassen, so daß ihm das Messer in sein Bein einbrang und ihn so stark verletzte, daß er infolge starken Blutverlustes ärztlich behandelt werden mußte.

Hausmeister Georg Rohl hat für 40jährige Tätigkeit im Dienste der Stadt das goldene Leuchtreiszeichen und ein Glückwunschschreiben vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler verliehen bekommen. Wir gratulieren.

Weinheimer Obstmarkt. Beim letzten Weinheimer Obstmarkt vom 4. September wurden folgende Preise notiert: Äpfel, Zwetschen 20, Buschbohnen 12-14, Stangenbohnen 18, Tomaten 14, Weizen 3,5, Weizenfrucht 5, Roggenfrucht 6, Erbsen 20-25, Erbsenfrucht 10-18, Erbsenfrucht 15-25, Erbsenfrucht 10-18 und Weizenfrucht 5 RM.

ADOX in Schützener Fotofilm

Mannheim sah 3000 Schafe

Zwölf Herden zanden auf unserer Gemarkung im Sommer ihre Nahrung

Friedlich weiden Schafe am Neckar, auf dem Flughafen, überhaupt an jedem Fleckchen in Mannheim, wo Gras oder gar nur Unkraut wächst. Die Schafe sind etwas Neues im Stadtbild, früher kam wohl mal eine Schafherde durch auf ihrem Weg von Weide zu Weide. Zwei Schafzuchtfirmen hat es hier schon gegeben, jetzt sind es bereits sechs geworden, die



Schafe auf der Weide. Aehn. Vogel

zwölf Herden mit je 200 bis 250 Schafen unterhalten. Die meisten Herden bleiben das ganze Jahr auf unserer Gemarkung, nur drei oder vier Wanderherden ziehen zu Beginn des Herbstes in günstigere Weidelagen in die Pfalz, nach Hesse und in das Saargebiet. Im Sommer waren 3000 Schafe in Mannheim, davon sind 1000 auf ihre Winterweideplätze gezogen.

Mancher wird sich schon Gedanken über das Schaf und seine Nützlichkeit gemacht haben, wenn er bei seinen sonntäglichen Spaziergängen immer wieder auf eine Herde stieß. Der geringste Nutzen, den ein Stoppelschaf bringt, ist die Nahrung für das Schaf. Im Mai, zur Schurzeit, trägt das ausgewachsene Schaf zehn Pfund Wolle mit sich herum, was nach der Wäsche das Gewicht geringer sein. In Baden wird eine fahrbare Schafwäscherei eingerichtet, um die Schafe vor der Schur waschen zu können. Elektrische Scheren, die sehen wie vergrößerte elektrische Rasierapparate aus, sind eine große Erleichterung in der Schur.

Die Lammzeit im Frühjahr und im Herbst ist die schwierigste Zeit für den Schäfer, er ist dann nicht nur Hüter, sondern Geburtshelfer, Arzt und Schlächter, wenn es sein muß. Am zweiten Tag nach der Geburt läuft das Lamm schon mit der Herde, aber es muß besonders überwacht werden. Im Winter werden die Herden in Scheuern der Vororte untergebracht, aber selbst bei strenger Kälte einige Stunden am Tag ausgeführt. Unter dem Schnee holen sie sich ihr Futter hervor.

Höchstpreise für Speisen in Gaststätten

Bestimmte Gerichte erfasst / Drei Betriebsgruppen

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat eine Musterordnung über die Preisgestaltung für Speisen in Gaststätten und Beherbergungsbetrieben erlassen, die sowohl den preispolitischen Erfordernissen wie auch den Interessen des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes gerecht wird. Sie vermeidet aber vor allem eine unerwünschte Uniformierung der Gaststätten in der Speisenherstellung, und zwar durch die Befristung der Höchstpreise auf wenige bestimmte Gerichte und weiter durch die Bildung von drei betrieblichen Preisgruppen. Wegen der örtlichen Unterschiede sieht der Reichskommissar davon ab, für die genannten Gerichte reichseinheitliche Höchstpreise festzusetzen. Er hat jedoch in der Musterordnung die Grundzüge festgelegt, nach denen die Preisbildungsgremien in ihren Bezirken die Preislisten zu erstellen haben.

Wo sich bereits bezirkliche Reaktionen der Preislisten bewährt haben, können sie aufrechterhalten werden. Die Festsetzung von Höchstpreisen unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse bleibt den Preisbildungsgremien überlassen. Dabei sind aber Bestimmungen über die abzugeben Fleischmenge in die bezirkliche Anordnung nicht aufzunehmen.

Die Musterordnung bestimmt, daß das tägliche sogenannte Stammeiericht in den Betrieben der Preisgruppen I bis III nur zu den örtlich bestimmten Höchstpreisen abgegeben werden darf. Von den sonst noch zugelassenen Eintopf- und Teilergerichten ist an fleischlosen Tagen mindestens ein Gericht zu den vorgezeichneten Höchstpreisen in den Betrieben der drei Preisgruppen abzugeben, an den übrigen Tagen mindestens ein fleischwortsenpflichtiges Eintopf- oder Teilergericht höchstpreislos abzugeben.

Beim Frühstück von Gebäck und Suppe, Hauptspeise und Nachspeise ist täglich mindestens ein Gebäck, dessen Hauptspeise eines der höchstpreisgebundenen Gerichte sein kann, auch im ganzen zu den örtlich zu bestimmenden Höchstpreisen abzugeben. Betriebe, die bisher während bestimmter Tageszeiten Gebäck geführt haben, müssen diese beibehalten. Die Gebäckzeit ist auf der Speisekarte zu vermerken. Die höchstpreisgebundenen Gerichte sind so lange bereitzubehalten, wie warme Speisen in den Betrieben angeboten werden. Betriebe, die bisher die sogenannten Gerichte und Gebäck zu niedrigeren Preisen angeboten haben, dürfen diese Speisen nicht erheben.

Die Preisüberwachungsstellen entscheiden im übrigen im Benehmen mit den Vertretungen der Wirtschaftsprüfungsgesellschaften und Beherbergungsgewerbe, zu welcher Preisgruppe der einzelne Betrieb gehört.

Kleine Meldungen aus der Heimat

Wegen Denunziation Gefängnis

I. Rardorf, 4. Sept. Der 31jährige Karl Vogel erhielt vom Frankenthaler Richter wegen leichtfertiger falscher Anschuldigung einen Monat Gefängnis. Er hatte seiner Schwägerin mit der Denunziation, sie höre ausländische

Sender ab und verbreite staatsfeindliche Neuheiten, eine Zuchthausstrafe gegönnt.

Ein Bein vom Drahtseil abgebrochen

r. Straßburg, 4. Sept. Infolge des Zerreißen eines Drahtseiles wurde der Arbeiter Alfons Gaul von dem Seil so wuchtig am linken Bein getroffen, daß dieses glatt vom Kumpf getrennt wurde. Nur mit Mühe konnte die schwere Wunde gestillt werden. Er wurde im bedenklichen Zustande ins Bürgerspital eingeliefert.

Musik an der Stätte der Arbeit

Konzert der Berliner Philharmonie unter Jochum im IG-Feierabendhaus

Das Berliner Weiterorchestr hat soeben eine Reise durch Belgien und Frankreich beendet. Es konzertierte in den besetzten Gebieten, es weckte Begeisterung in den Herzen unserer Soldaten, es rief auch die Romanen zu rückhaltloser Anerkennung hin. Aus der repräsentativen Leistung deutscher Kunst besaßte es also die Bande neu zwischen Heimat und Front und gab weiter einen Beitrag zur geistigen Verständigung der Völker. Heimgekehrt, schloß Staatskapellmeister Eugen Jochum (Hamburg) den Ring einer Gemeinschaft aller, die guten Willens sind im Einsatz für die abendländische Kultur, indem er die Berliner Philharmonie an die Stätte der Arbeit führt. Im IG-Feierabendhaus dirigiert er ein Programm, das nicht zufällig auch in Brüssel und Paris zu einem starken Erfolg wurde. Denn es lotet mit Werken Bachs, Mozarts und Beethovens in die Tiefe und Breite der deutschen Seele; und eine jahrhundertelange Erfahrung hat bestätigt, daß nur aus der überzeugenden Kraft einer volksgebundenen Weltanschauung die internationale Geltung eines Kunstwerkes erwächst.

dem Namen Volzhafar Neumanns verknüpft ist. Das herrliche Art, von allen Violinisten in einer Uebertragung für die G-Saite viel geliebt, vertritt zwischen den Capotien, Bourrees und Siguen, zwischen drängender rhytmischer Vitalität, die reine Kraft im Adel einer objektiv gültigen, zeitlosen, unweiblichen Kunst.

Mozarts D-dur Violin-Konzert fügt das Filigran des galanteren Rokoko hinzu. Erich Köhn zeigt das Werk des jungen Salzburger Konzertmeisters technisch überlegen, mit noblen, süßigen, wenn auch nicht eben großem Ton. Aber er trifft mit ihm glücklich die italienischen Elemente des Konzertes, seine sanftlächelnde deutsche Poesie, wie sie am reichsten im Mittelfag ausbricht, und den heiteren Musette- und Rondogeist. Der kammermusikalisch verhaltenen Art entsprechen die überlegen gezielten, doch stilvoll eingeordneten Kadenz und die delikate Begleitung Jochums, der — als musizierte man im empfindlichen Saal der Salzburger Residenz — feinsinnig auf die kleinsten Ausfallsakzente des Solisten eingeht.

Das große Erlebnis des Abends, an dem Hunderte Mannheimer ein Wiedersehen mit ihrem einstigen Nationaltheater-Kapellmeister feiern, ist Beethovens Eroica-Sinfonie. Kultfrei und überlegen formbewußt gestaltet Jochum den heldischen Geist des Eingangs, gemischt erscheinen die Themen, elastisch geballt und im dramatischen Aufbau (bei der Klartät dieses Saales) oft bis an die Grenzen der Realistik vorgetrieben, ragen die Höhepunkte auf; weitenträcht, in metaphysische Bezüge erhoben, erschüttert die majestätische Totenlage; im Schlussag, dem nie übertroffenen klassischen Beispiel einer Veränderungsfuge, durchdringt Jochum das Pathos und den himmlischen Jubel, die genial-spielerische Kunst des Satzes, Stoff und Sinnfindung zum Beethoven-Befehlnis von grandioser Macht. Der Widerhall im ausverkauften Saal ist begeistert.  
Dr. Peter Funk

Vulkan SANEX Gummi-Waren! SAUGER HANDSCHUHE

Die Austauschgetränke für „TEEKANNE“ Tee. Teeka-Fruchttee ist sowohl heiß wie kühl gestellt von besonderer Güte. Er ist das beste Austauschgetränk für den allbewährten „Teekanne“-Tee. Teeka-Fruchttee wird mit kochendem Wasser überbrüht. Dann gibt man nach Belieben frisches heißes oder kaltes Wasser, Zucker und Zitronensaft oder auch ein Gläschen Rum oder Weinbrand dazu. Für Kinder versetzt man ihn mit etwas Himbeersaft. Teeka-Fruchttee im Paket oder im Aufgussbeutel Teeka-Fix, sowie Meta-Fixminze, der aromatische Pfefferminztee, sind überall zu haben!



# Mein Stahlhelm / Von Georg Büsing

Er kammt aus Belgien. Rändliche, fast elegante Form, mit dem belgischen Löwen verziert. Wenn ich ihn aufhabe, des nachts bei Alarm, lachen die Kameraden. Er steht mir schmerzhaft nicht, der Stahlhelm aus Belgien. Aber ich werde mich hüten, ihn gegen einen andern umzutauschen. Denn tagsüber benutzt ihn meine einjährige Tochter als Puppenwiege...

Sehr schön eignet sich ein Stahlhelm dazu. Auf den Kopf gestellt, schaukelt er nach Wunsch, und am Rinnstein kann man ihn überall aufhängen. Klein Antje achtet streng darauf, das die Rippen richtig liegen, und daß ihr Püppchen weich gebettet ist. Das Püppchen hat es besser als mein Kopf. Denn offen gefanden: mich drückt er ein wenig, der Stahlhelm. Besonders wenn man ihn drei bis vier Stunden nicht vom Kopf bekommt. Ich pflege ihn ab und zu in den Nacken zu schieben, damit die Stirn frei für den Nachwind wird. Dann lachen die Kameraden von der Alarmbereitschaft erst recht. Und ich lache mit. Es ist das Beste, wenn die Pfal ihre Granaten nicht schnell genug aus den Rohren kriegen kann, und die Scheinwerfer den dunklen Himmel in riesige Tortenstücke zerschneiden.

Er scheint schon einiges mitgemacht zu haben, mein Stahlhelm. Einige Schrammen und Beulen hat er — wer weiß, ob er nicht sogar bei Dünkirchen dabei war, ehe er nach Deutschland kam? Vielleicht hat er sich auch vorgestellt, daß er bei einem Schriftsteller nun als Puppenwiege in Pension gehen könne. Aber daraus wurde nichts. Er muß ran, wenn die Stiene schreit. Sehr schnell muß er sich sogar in diesen Sekunden aus seiner besinnlichen Tagesbeschäftigung lösen und seinen ursprünglichen Dienst tun. Und er tut ihn auch, wie es sich für einen soldatischen Stahlhelm gehört.

Nur eines Nachts war er sehr rebellisch. Der Tommy meinte es gerade besonders gut mit uns, und die Pfal hatte Schützenfest aus allen verfügbaren Rohren. In solch einer Nacht ist es besonders gut, wenn der Stahlhelm zum Kopf gehört, denn man hat einiges zu laufen. Aber mein Eisenhut aus Belgien wollte nicht sitzen. Er streifte. Er rutschte hin und her und drückte eklig. Schließlich nahm ich ihn ab...

Kennen Sie diese kleinen nackten Zelluloidpüppchen, die man überall für wenige Groschen kaufen kann? Einjährige Mädchen pflegen sie ihren großen Wuppen den mütterlichen, als Babys beizugeben, damit alles in der Puppenfamilie seine Richtigkeit hat. Und an einem dieser winzigen Wuppenbabys lag es, daß er nicht mehr sah, mein Stahlhelm. Das nackte rosige Ding hatte sich im Lederfutter verkrallt und sich um den Alarm nicht gekümmert.

Schon die Pfal in dieser Minute noch aus allen Rohren? Surren die Motoren des Feindes noch über uns in der Höhe? Ja, es war noch alles da. Aber es hatte keinerlei Gewalt mehr über mich. Die kleinen Händchen meines Tochterchens hatten das Püppchen in den Stahlhelm gelegt, und nun süßte ich sie kühl auf meiner Stirn — und sie atmeten Leben und Leben über all dem lärmenden Wesen dieser Nacht.

Der Brummbauern-Mantel vom Dobl hinten, der ist auch bei den Leuten gewesen. Der Mantel aber, der hat eine scharfe Bäuerin dabei bekommen. Oh ja! Wenn die aus sich herausgegangen ist, da ist der Mantel so spazig zugebedt worden.

Na schön. Der Mantel, der die ganze Nacht lustig und schnaderlidel war, der ist denn auch vorm Heimgehen auf einmal mäuserfied geworden. Und wie die andern schon draußen waren, hat er der Wirtin-Waderl schnell etwas zugeföhrt. Und nachher hat er eine Portion Purshüt und Weiner zusammengeraumt, auf daß sein Tyras dabei am wüßt, daß heut der Bauernfeiertag gewesen ist. Perweil hat ihm die Waderl ein Gansdierleichen eingewidelt, ein hinteres, recht schön abgebräuntes Gansdierleichen. Wie er das in der Hand gehabt hat, da ist ihm wieder ein bißel leichter geworden, dem Mantel.

Also gut, er kommt heim, wirft das eine von den zwei Waderl dem Tyras hin und geht nachher schön stad ins Eheheiligtum.

# Aus Zeit und Landschaft

Goethe und der Blindgänger. Einem gewissen Anteil an der unmittelbaren Wirkung, die dem neuzeitlichen Kriegsbild innewohnt, muß man auch der Schmelzlicht einräumen, mit der Kampf- und Sturmfeuerenergie aus dem Frontrotten in das gedruckte Zeitmagazin hinüberzuweichen. Als sich ein Goethe über seine Kriegseindrücke vom Jahre 1792 Rechenschaft gab und die Schilderungen aus der „Kampagne in Frankreich“ zusammenfasste, waren fast dreißig Jahre vergangen. Im übrigen aber ist es doch auffallend, daß den Ausführungen zu folgen, die Heinz Siegelweil im Septemberheft von *Westermanns Monatsheften* dem „Kriegsbericht Goethe“ widmet. Koch findet sich bei ihm die Erwähnung des „Keldernbühgels“, jene Kapitulativ, die der neuzeitliche Raumkrieg nicht mehr kennt, aber es fehlt auch nicht an Einbrüchen, die durchaus „modern“ wirken. Wenig bekannt ist die in diesem Zusammenhang berichtete Episode mit jenem Blindgänger, die den Dichter beinahe damals vor Verdun erwischt hätte.

Goethe berichtet: „Ich war in einer Batterie getreten, die eben gewaltig arbeitete, allein der fürchterlich dröhnende Klang abgefeuerter Haubitz fiel meinem friedlichen Ohr unerträglich. Ich stand in diesem Augenblick mit dem Rücken dem ungefähr hundert Schritt entfernten Fusaren- und Volkstrupp zugekehrt, mich mit einem Freund besprechend, als auf einmal der grimmige, tiefend-schmetternde Ton hinter mir herankam, so daß ich mich auf dem Absatz herumdrehte, ohne sagen zu können, ob der Ton die bewegte Luft, eine innere psychische, stille Anregung dieses Umflehens hervorgerufen. Ich sah die Kugel, weit hinter der auseinandergerissenen Mauer, noch durch einige Räume rissolieren. Mit atemlos schreiender Stimme rief ich nach, als sie aufhörte, zu tun, was sie sollte; niemand war getroffen, und die Gefährlichen, die sich dieser runden Eisenmasse bemächtigt, trugen sie im Triumph umher.“

Schrecken ist die baumgebettete Backsteingottheit des Städtchens Frauenburg, hoch über dem Fischen Haß, die Kopernikusdenkmäler im weidlichen Laubengang des Schlosses Heilsberg, eine ideale Wohnstadt wie das See- und waldbegrenzte Allenstein, das ursprüngliche und wirksame Rasuren mit dem großen Spirdingsee, die Kurische Hebruna, von der W. v. Humboldt sagte, man müsse sie ebenso gut wie Spanien und Italien gesehen haben, wenn einem nicht ein wundervolles Bild in der Seele fehlen sollte, die Haßhäuser mit ihren bunten Windrettern und farbigen Fensterläden, die Verschieb-Steilfeste am Samlandgeflüde, die Burg zu Ploch (heute Schrottersburg) an der Weichsel, der Gimbö-

Oh die Bäuerin Zeit findet, loszuliegen, wirft er ihr das Packerl Nummer zwei hin. „Da hab ich dir ebbs mitgebracht“, sagt er, „daß d' auch weißt, daß heut der Bauernfeiertag gewesen ist.“

Nichtig, das hat gewirkt. Unwillkürlich greift die Bäuerin nach dem Packerl und weil ihr es schon 's Wasser im Mund zusammengelaufen ist, hat 's immer schimpfen können auch. Was da nur drin sein wird, hat sie sich immerfort denkt, wie's das Pergamentpapier auseinandergerichtet hat, was da nur drin sein wird.

Regund, auf einmal aber, sechund ist's losgegangen. „Du Wasi, du ausgschamter, du ganz hinterläufiger“ fängt sie zu schimpfen an. „Was? derblecken willst mich auch noch, um biere in der Früh, derblecken? Ha! Dann häßt dich schon eine Dämmere aussuchen müssen. Du — du!“

Und der Mantel, der schon so froh war, daß es glücklich überstanden ist und gerade in sein Bett hineinsinken wollte, der schaute sich erschrocken um: Himmel-Herrgott! Hat er da richtig seiner Bäuerin die Purshüt und d' Kändel hingeworfen, während sich draußen der Tyras befreitigt das Maul abschleckt.

See in der Kominter Heide und die raumfreie Weide der Trakehner: alle diese landschaftlichen Eindrücke bewirken die ausdrucksvolle Vielfalt des Begriffs *Schrecken*, dem soeben ein Bildheft „Schrecken in vielen Bildern“ (Verlag A. W. Kofemann, Danzig) gewidmet ist, worin der nordöstliche Gau Großdeutschlands in Wort und Lichtbild vielfältig unrischen wird, geleitet von den Erläuterungen, die Paul Kessels landeskundig der Landschaftslehre voranschickt.

Irlandschaft der Dänen sind sandgeordnete Wanderdünen. Wellen, dem Reere zwar entfliegen, aber erstarrt zu langamer und lautloser Flut. In ihrer riesenden Einsamkeit, im tigerhalten Wesen des schleichend vordringenden, bald wie Dori überrollenden Gefalles liegt etwas Irlandschaftliches. Die bekannte Lichtbilderin Erna Vendva-Direfen hat es angefaßt der Halbinseln und der Wanderdünen Hinterpommerns unternommen, dieses Urmächte der strömenden Sandlandschaft so ins Lichtbild zu bannen, daß man eintrucksvoll die Charakterzüge dieser eigenartigen Strandnatur erlebt. Wenn man ihr Bildbuch „Wanderdünen, Wild einer Irlandschaft“ (64 Lichtbilder, Gaueria Verlag, Weimar) vor Augen hat, glaubt man zugleich die unterirdisch wühlenden Bewegungsgesetze in den wandernden, wellenartigen Dünenrumpfen lesen zu können. Wie sie hier der Stromlinie des Windes nachschaut, dort das Sandstrahlgebläse der Stürme in den Wasserungen des Bodens ausstößt, die Begegnung der Stille zwischen Wolken und menschenleere Düne zur Landschaft des Unbegrenzten erweitert sieht, die erlöste Kiefer im Sturzhang, die in der Sandstift erkrankene Birke, die vom Wind geträstet Dänensodel, die kleinen Geisterlawinen des rinnenden Sandforns mit der Linse „auffängt“, das hat monumentalen Stil und zugleich die Befechtheit einer Lichtbildkunst, die im Ausschnitt das Wesen des Ganzen gewinnt, in der Gebärde des Teils die Wucht des Großen. Dr. Oskar Wessel.

## Orest Piccardi tödlich verunglückt

Während seines Urlaubs ist der am Reichsfender München tätige Kapellmeister Orest Piccardi auf einer Hochtour in den Dolomiten tödlich verunglückt.

Deutschland verliert in Piccardi, der 1897 in Fiume geboren wurde und den Weltkrieg als österreichischer Fliegeroffizier mitmachte, einen seiner vielseitigsten Opern-, Konzert- und Rundfunkdirigenten, eine Künstlerpersönlichkeit von lauterer Stimmung und aufrechtem Charakter.

seins Tochter möge das Bugherboot auf dem Wege zur Beisetzung selbst steuern, weil es einmal vom Gelde ihres Vaters erbaut worden war.

Der Sodel für Branens Sorg war aus geschnittenem Rundholz mit Hansstricken und eisernen Klammern aufgebaut und mit Nichtenzweigen umlegt. Eine hellbraune Segelplane lag bereit, um den Sarg zu bedecken.

Ellin legte die „Nolan 8“ an dem mittleren Gehinde der drei Fische an.

Ich sprang auf das Floß und reichte Ellin und den Mädchen die Hand. Während das Dampfboot Stromab glitt gingen wir über das Floß an dem Sodel vorbei an Land. Riegen die Wöschung aufwärts und spürten dabei, wie man uns vom ersten und vom dritten Gehinde, vom Treibweg her und von den Dampfbooten zusah.

Kensin führte uns durch eine große Gruppe von Männern in sein Haus, und erst dabei fiel mir ein, daß ich das Holzschiff nicht gesehen hatte, während wir anliefen. Neben der Tür zum Zimmer des Toten, das Kensin vor uns aufschloß, warteten Kailon und seine Nachbarn, um den Sarg auf das Floß zu tragen. Ich sah Kailon vielleicht fragend an. Er trat auf mich zu, und als habe er einen Trauergast zu entschuldigen, richtete er aus: „Stark Hansen laßt uns grüßen, er ist in die Stadt gerufen worden...“ Das schnelle Boot ist gestern abend bei halber Dunkelheit abgegangen, und der Herr, der Ihr Freund ist, trieb seine Leute zu großer Eile“, sagte Kailon.

Ellin trat zu dem Sarg. Sie legte eine Hand auf die Stelle des Holzes, unter der die Brust des Toten liegen mußte, und sprach ein Gebet. Die Männer falteten ihre Hände. Ellin sah an einen der Trauergäste, und die Männer hoben den Sarg an. Er war so schwer, daß acht Männer an vier Trauergurten ihn gerade sicher bewegen konnten. Die Uferböschung abwärts hemmten die Tragenden ihre Füße hart in das Gras, und je ein Helfer trat hinzu, um die Last von vorn zu hemmen und hinten anzusehen. Man stellte die bordere Hälfte des Sarges auf

# Hugo Bruckmann gestorben

Staatsbegräbnis angedordnet

Der bekannte Verleger Hugo Bruckmann, ein alter Kämpfer des Führers, Mitglied des Deutschen Reichstags und des Reichsfürsorsenats, Senator der Deutschen Akademie, Vorstand des Deutschen Museums, Vorsitzender der Deutsch-Italienischen Gesellschaft in München, ist infolge Herzschlags im 78. Lebensjahr gestorben.

Der Führer hat verfügt, daß die Beisetzung Hugo Bruckmanns in einem Staatsbegräbnis erfolgt.

## Kleiner Kulturspiegel

Das griechische Nationaltheater veranstaltet im Dezember eine Kassen-Aufführung der Oper „Glettra“ von Richard Strauss, die der Komponist dirigieren soll.

Der Frankfurter Konzertwinter bringt unter Leitung des Generalmusikdirektors Franz Konwitkowsky Erläuterungen zeitgenössischer Werke von Johannes Brahms, Carl Schubert, Julius Weismann, Theodor Berger, Kurt Hessenberg, S. Anger und S. Herrmann.

Für die Weiskonzerte der Augsburger KSO „Kraft durch Freude“ wurden das Orchester der Mailänder Scala unter Leitung von Eino Tuusku, das Kapellmeister Kommandant unter Leitung von Quabbi, die Münchner Philharmoniker unter Oswald Kadaba, das RS-Sinfonie-Orchester unter Risch und das Kölner Kammerorchester unter Erich Kraut zu Gastspielen verpflichtet.

Roderic Schulte arbeitet an einer neuen Oper „Glettra“, zu der Hans Martin Geyer noch einer Revue von Hans Kralitz das Buch aus einem bulgarischen Stoffkreis schrieb.

Der Wiesbadener Generalmusikdirektor Carl Schurich wird im kommenden Winter in Amsterdam, den Haag und Rotterdam mit dem Nibelungenorchester einige Konzerte dirigieren. Außerdem wurde er eingeladen, in der Mailänder Scala, in Florenz und Turin je ein Konzert zu dirigieren.

In den Kassenkonzerten, die neben Herder von Karajan, Pasquale Ferrando, Przewitz und Gout von Kempen am Platz leben, gelangen als große Chorwerke Mozarts „Così fan tutte“, Verdis „Te Deum“, Beethovens „Missa solenne“, Sachs „Marschmusik“, Brahms' „Deutsches Requiem“ und Beethovens neuntes Sinfonie, als zeitgenössisches Instrumentalwerk Knauts „Sinfonisches Vorspiel für großes Orchester“ zur Aufführung.

## Kühe in Hosen

Christoph Martin Wieland wählte einmal in einer Gesellschaft, in der sich auch ein junger Pastor befand. Man unterließ sich über Kunst, und der Gottesmann erbot sich nicht schlecht darüber, daß man neuerdings nicht davor zurückzuredete, nackte Figuren in öffentlichen Parks aufzustellen, also an Orten, die auch jungen Mädchen zugänglich seien und also großes Vergnügen erregen könnten.

„Ganz kann ich Ihren Gedanken nicht folgen“, rief da Wieland aus. „Wenn man folgerichtig handeln würde, müßte man nach Ihrer Meinung selbst den Duden, Schölen und Hütten moralische Hofen anziehen, um das Schamgefühl der Jugend nicht zu verletzen.“

## Verhängnisvolle Verwechslung

Von Ludwig Waldmeber

Da ist wieder einmal der Fäbortig gewesen, der größte Bauernfeiertag des ganzen Jahres, und die Bauern haben so gründlich gefeiert, daß die ersten Kutschwäns schon gewischt haben, als die letzten heimgegangen sind.



22 Fortsetzung

„Ich glaube nicht, jedenfalls lange nicht mehr!“ antwortete meine Braut. „Es gibt Armstücke oder Schenkelleisten, wenn es einem mal dennoch Ernst ist, aber meist gehört es heute nur als Spul zu einer Verlobung oder zu dem Abschiedsbescheid, den ein Mädchen ausspricht... Und wenn jemand dazu keinen Grund hat, machen irgendwelche Purshen einem freier diese Szene vor, damit das Mädchen nicht gar so unbehaglich erscheint...“ Ellin lächelte. „Es soll einem Mädchen auch Glück bringen, heißt es upter den Leuten hier!“ rief sie und zeigte mit ausgestrecktem Arm nach vorn. Dort qualmte einer der kleinen Bugherdampfer stromauf und schleppte etwas. „Dein Boot, Peter!“

Wie es so hochbordig und lang, mit einem Dunnen an der Winne, im Schleppe des Bugherders vor uns her zog, erkannte ich es fast nicht wieder. Und jedenfalls wollte mir scheinen, ich hätte es vor vielen Monaten zum letzten Male gesehen und erinnere mich nicht mehr genau daran, wie es ist, wenn man es segelt und sein schwerer Bug dumpf auf unruhiges Wasser hämmert.

„Das ist sagen: unser Boot?“ rief Ellin...

Am folgenden Tage bearubten wir Boddo Edward Branens, den Holzkönig von Dänemark, den großen Fechter gegen die Uebermächtigen der Aufhäuser, den Herrn der Dampfboote, den Konstrukteur vieler tauschender Schleusen, den Vater der Wälder. Sein Leichnam fuhr auf



den Sodel und schob ihn mit angestemmten Schultern vollends auf das Podest. Die Hölzer rieben sich knirschend unter der Last. Es waren zwei Stunden bis zu der Stelle, an der die Mündung des Bärund-Nolan-Kanals schmal in die nördliche Uferböschung des Nylan eingeschnitten ist, und diese Zeit war erfüllt von dem ersten, stillen Bild eines sich immer mehr vergrößernden Trauerguges. Schon als wir vor Branens Haus ablegten und die Floßfahrt zu Branens Grab antraten, setzten sich hinter dem Achterschlepper des Floßes unzählige viele Dampfboote und Jollen vom Lande ab und folgten uns in einer losen Ordnung.

Das Land Anflängen absetzt dieses Stromabschnitts muß uns jene Zeit von Männern leer gewesen sein, denn Greife, Männer, Jungmänner und Halbwichsige standen in kaum absehbare Ordnung hier zu beiden Seiten des langsam vorüberföhrenden Trauerguges, und ihre Gesichter waren groß und hell vor dem Dunkel der Wälder, aus dem sie gekommen zu sein schienen.

Unterhalb der Kanal-mündung stand mitten im Flußstrom, gegen den sie sich mit halber Schraubkraft hielt, die „Nolan 8“, die zu Branens Beisetzung mit den kanitlichen Beamten und des Fortdejnerns aus der Stadt stromauf gefahren war und nun wartete, sich in den Jng der seltsamen Flotte einzureihen.

Ich habe seit dem Tage, an dem wir Boddo Branens begruben, oft gedacht, daß ich niemals eine Beisetzung erlebte, die wie diese dreißig Jahre eines segensreichen, männlichen und guten Lebens in mächtigen Bildern spiegelte. Ellin, die vor dem Sodel stand, wandte sich um, sie wollte mir mit ihrem Blick sagen, daß sie meine Gedanken mitdente. Das Totenlicht in ihrer Hand leuchtete nun wirklich, denn der Wald hielt edte Dunkelheit über dem Kanal, das Wasser rauschte stark um die Klotzföpie und zwischen den borstigen Stämmen, Branens Sarg hand wuchtig und schwer vor mir, und Ellins Haar war ein heller Schein...

(Roman-Fortsetzung folgt.)







Unsere Gisela hat ein Brüderchen bekommen. In großer Freude  
**Erna Wettling** geb. Bauer  
**Theodor Wettling**  
Städtlinsp., Feldweibel, z. Z. im Felde  
Mannheim, 4. September 1941.  
Sohlenstraße 12.  
z. Z. Krankh. in Hardheim b. Buchen

Wir zeigen die Geburt unseres dritten Kindes **Anita Sofia** an.  
**Klara Kohl** geb. Gießler  
**Hubert Kohl**  
Konditormeister (z. Z. im Felde)  
Mannheim-Neckarau, 4. Sept. 1941.  
Friedrichstraße 99.  
zur Zeit Entbindungsheim Allendorf-Neckarau.

Als Verlobte großes  
**Rosel Kammerer**  
**Heinrich Schweigert**  
Geb. der-Lohstraße - z. Z. im Felde  
Mannheim Mittelstraße 52 Fürth in Bayern

**Auto-Glaserei**  
LECHNER & SOHN \$6,30 263 36

**Danksagung**  
Für die herzliche Anteilnahme an dem schweren Verlust unseres lieben Entschlafenen  
**Wilhelm Bundschuh**  
sagen wir allen unseren aufrichtigen Dank.  
Mannheim-Neckarau, 3. September 1941  
Rosenstraße 76.  
Die trauernden Hinterbliebenen  
**Lina Bundschuh**  
nebst Kindern u. Angehörigen

**Nachruf**  
Am 28. August 1941 verschied unerwartet der beim Bahnhof Mannheim-Rheinau beschäftigte Güterbodenarbeiter, Herr  
**Josef Hemmerich**  
im Alter von 49 Jahren. Der Verstorbene stand seit 1919 im Eisenbahndienst. Er war ein pflichtbewußter und treuer Arbeitskamerad.  
**Deutsche Reichsbahn**  
Reichsbahndirektion Karlsruhe

**Gebrauchte Möbel**  
zu kaufen gesucht  
Wiederherstellung  
**J. Scheuber**  
U 1, 1 - Grün  
Gaub, Ruf 273 37

**Berufs-Kleidung** Spezial-Haus für  
**Adam Ammann, Qu 3, 1** Berufs-Kleidung 237 89  
**Besen, Bürsten, Pinsel** 233 44  
**Martin Bonfer, 9 9, 4**  
**Modewaren - C. BAUR** 231 29  
Posamenten H 2 9

**Rückgratverkrümmung** 30jähr. Erfahrung!  
Lehrreich. Buch mit überzeugend-erfolgreichem kostengünstigen zur Ansicht  
**F. MENZEL, Stuttgart 2**  
Hegelstr. 41

**Valentin Fuchs**  
Getreiter bei einer Pionier-Bau-Komp.  
in soldatischer Pflichterfüllung im Alter von 36 Jahren für Führer, Volk und Vaterland in Frankreich gestorben ist.  
Mannheim-Neckarau, 4. September 1941.  
Germaniastraße 56b.  
In tiefem Schmerz:  
**Lilli Fuchs, geb. Ludwig**  
mit Kindern **Günther** und **Horst**  
nebst allen Verwandten

Infolge eines tragischen Unglücksfalles ist Fräulein  
**Dr. Lizzi Mohr**  
Assessorin  
unerwartet aus einem arbeitsreichen Leben gerissen worden. Wir verlieren in Fräulein Dr. Mohr, die als Vertreterin unserer Sozial-tätig war, eine selten begabte und hoch geschätzte Mitarbeiterin, der wir ein getreues Gedenken bewahren werden.  
**Dr. Grieshaber - Dr. Horst Selb**  
**Dr. Böttner - Dr. Löffler**  
Rechtsanwälte

Nach kurzer schwerer Erkrankung verschied am Dienstag, 2. Sept. 1941, unser Gefolgschaftsangehöriger  
**Adam Eck**  
im Alter von 44 Jahren. Der Verstorbene hat in unserem Unternehmen, in das er vor 30 Jahren als technischer Lehrling eintrat, seine ganze Entwicklung genommen. Als Techniker unseres Normalienbüros hat er uns wertvolle und treue Dienste geleistet. Auch sein freundliches, kameradschaftliches Wesen sicherte ihm große Beliebtheit bei Vorgesetzten und Mitarbeitern. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.  
**Betriebsführer u. Gefolgschaft der BROWN, BOVERI & CIE.**  
Aktiengesellschaft Mannheim

Unser Arbeitskamerad  
**Georg Lusi**  
Schlosser auf unserem Rheinlauer Lager  
ist im Alter von 58 Jahren nach längerer Krankheit gestorben. Mit ihm ist ein treuer und pflichtbewußter Mitarbeiter und ein guter Kamerad von uns gegangen. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.  
**Betriebsführung u. Gefolgschaft der Nitag Deutsche Treibstoffe**  
Aktiengesellschaft  
Verkaufsabteilung Mannheim

Unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller, einziger Sohn  
**Dr. med. Walter Gräff**  
Unterarzt in einem Inf.-Regt.  
gab bei den Kämpfen im Osten sein junges Leben im Alter von 26 Jahren für Führer, Volk und Vaterland.  
Mannheim (U 3, 10), den 3. Sept. 1941.  
In tiefer Trauer:  
**Hans Gräff und Frau Lotte,**  
geb. Knapp  
nebst Anverwandten  
Beileidsbesuche bitten wir zu unterlassen.

**Todesanzeige**  
Gott der Allmächtige rief heute nacht unerwartet rasch nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe, treusorgende Frau, unsere herzensgute Mutter und Schwiegermutter, gute Oma, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau  
**Anna Keller**  
geb. Dieterich  
im Alter von 66 Jahren zu sich in die Ewigkeit.  
Mannheim (Burgstr. 5), den 4. September 1941.  
In tiefer Trauer:  
**August Keller**  
**Sophie Kraft, geb. Keller**  
**Berta Reinhard, geb. Keller**  
**Hans Kraft**  
**Wilhelm Reinhard**  
und 4 Enkelkinder  
Die Beerdigung findet am Samstag, 13.30 Uhr, statt.

**Nachruf**  
Unser langjähriges Mitglied  
**Adam Eck**  
Turnwart  
ist uns plötzlich aus unseren Reihen gerissen worden. Der Verstorbene war ein eifriger Förderer des NSRL. Sein Tod hinterläßt in unseren Reihen ein nicht zu ersetzende Lücke. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.  
**Turnverein 1877**  
Waldhof

**Danksagung**  
Für die so überaus zahlreiche Anteilnahme bei dem schweren Verlust meines lieben Gatten, unseres guten Vatis  
**August Leja**  
Gefr. in einem Art.-Regt.  
sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Ganz besonderer Dank dem Ortsgruppenleiter Landwehr, Neckarstadt-Ost, für seine aufopfernde Hilfsbereitschaft, sowie Herrn Pfarrer Hahn für die trostreichen Worte.  
Mannheim, den 4. September 1941.  
Langerötterstraße 9.  
In tiefer Trauer:  
**Erna Leja**  
und Kinder

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser einziger, innigstgeliebter, braver, hoffnungsvoller und unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel  
**Willi Horn**  
Meldereiter in einer Kav.-Ers.-Abteilung  
im blühenden Alter von nahezu 21 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten am 16. August 1941 sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland gegeben hat.  
Mannheim-Wallstadt, Feudenheim, Ludwigshafen am Rhein, den 4. September 1941.  
In tiefer Trauer:  
**Jakob Horn und Frau Elise**  
**August Utzinger**  
Ihw. d. Schutzpolizei  
und Frau **Grete** (Schwester)  
**Wilhelm Müller**  
Gefr. in einer Panzer-Abwehr-Abt.  
und Frau **Käthe** (Schwester)  
nebst Anverwandten

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist heute meine liebe, gute Frau, unsere treusorgende Mutter und liebe Oma, Frau  
**Jakobine Regelein**  
geb. Blöschle  
im Alter von 61 Jahren für immer von uns gegangen.  
Mannheim, den 4. September 1941.  
Eisenstraße 52.  
In tiefem Schmerz:  
**Jakob Regelein**  
**Eugen Regelein**  
und Frau **Maria, geb. Ernst**  
**Heinrich Trauth**  
u. Frau **Wilhelmine, geb. Regelein**  
Die Enkelkinder **Paul-Eugen u. Inge**  
Die Beisetzung findet am Samstag, dem 6. Sept., 11.30 Uhr, Hauptfriedhof statt.

**Nachruf**  
Am 30. Aug. 1941 verschied nach schwerer Krankheit der bei der Güterabfertigung Mannheim-Hauptgüterbahnhof beschäftigte Reichsbahnsekretär, Herr  
**Ludwig Kirsch**  
im 49. Lebensjahr. Der Verstorbene war ein pflichtbewußter, treuer Arbeitskamerad. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.  
**Deutsche Reichsbahn**  
Reichsbahndirektion Karlsruhe

**Danksagung**  
All denen, die uns bei unserem schweren Verluste durch den Heldentod unseres innigstgeliebten, braven, einzigen und hoffnungsvollen Sohnes  
**Karl Reinhard**  
Oberfunkner in einer Nachrichten-Abteilung  
in so hohem Maße mündlich und schriftlich ihre Anteilnahme entgegenbrachten, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.  
Mannheim, den 4. September 1941.  
Ostere Cliggetstraße 4.  
In tiefem Leid:  
**Hans Reinhard**  
und Frau **Anna, geb. Bauder**

**Todesanzeige**  
Meine liebe Frau und herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Anna Schmitt**  
geb. Strauß  
ist im Alter von 42 Jahren nach schwerem Leiden für immer von uns gegangen.  
Mannheim, den 2. September 1941.  
Jungbuschstraße 32-34.  
In tiefer Trauer:  
**Familie Ludwig Schmitt**  
nebst Angehörigen  
Beerdigung: Freitag, 1/2 Uhr.

**Todesanzeige**  
Nach schwerem Leiden ist mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder u. Onkel  
**Friedrich Klingler**  
im Alter von 60 Jahren für immer von uns gegangen. Er folgte seinem Bruder um zwei Tage im Tode nach.  
Mannheim, Basel, den 3. September 1941.  
O 4, 17 („Pfeifer von Hardt“)  
In tiefer Trauer:  
**Marie Klingler, geb. Monikheim**  
**Berta Klingler**  
**Irma Wickl, geb. Klingler**  
**Hans Wickl - und 2 Enkelkinder**  
Die Feuerbestattung findet am Samstag, dem 6. September 1941, nachm. 3 Uhr, statt.

Unser Gefolgschaftsmitglied  
**Johann Karolus**  
ist am 29. 8. 1941 verstorben. Der Verstorbene hat sich während seiner über 40jährigen Zugehörigkeit zu unserer Betriebsgemeinschaft stets als getreuer Mitarbeiter u. guter Arbeitskamerad erwiesen, der sich allseits größter Beliebtheit erfreute. Wir bewahren ihm ein ehrendes Andenken.  
Mannheim, den 1. September 1941.  
**Betriebsführer und Gefolgschaft der HEINRICH LANZ MANNHEIM**  
Aktiengesellschaft

**Danksagung**  
Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme am Heldentode meines lieben Mannes und herzensguten Vaters, Sohnes, Bruders und Schwiegersohnes  
**Walter Lenzen**  
URL. in einem Gebirgsj.-Regt.  
sagen wir auf diesem Wege allen, die seiner gedächten, unseren aufrichtigen Dank,  
Mannheim, den 4. September 1941.  
M 7, 17.  
In tiefer Trauer:  
**Frau Liselotte Lenzen,**  
geb. Assenholmer  
und Kind **Ingeborg**  
**Familie Willi Lenzen**  
**Familie Karl Assenholmer**

**Todesanzeige**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, herzensguten Mann, meinen lieben Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffen  
**Rudolf Köhler**  
nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 40 Jahren am 3. September 1941 in die ewige Heimat abzurufen.  
Mannheim, den 4. September 1941.  
Luisenring 60.  
In tiefem Schmerz:  
**Gertrud Köhler, geb. Trapp**  
und Töchterchen **Edith**  
nebst Angehörigen  
Die Beerdigung findet am Samstagnachmittag um 2 Uhr statt.

Nach kurzem, schwerem Leiden ist unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder  
**Albert Strohmeier**  
im Alter von 79 Jahren von uns gegangen.  
Mannheim (P 3, 13), Stuttgart, Königsbrunn.  
In tiefem Schmerz:  
**Hermann Strohmeier mit Frau und Tochter**  
**Eugenie Riegraf, geb. Strohmeier mit Kindern**  
**Elise Bauer, geb. Strohmeier mit Familie**  
**Klara Sellmann, geb. Strohmeier mit Gatte**  
Feuerbestattung: Samstag, 6. September 1941, um 14.30 Uhr, Hauptfriedhof.

Unser Gefolgschaftsmitglied  
**Bernhard Schumann**  
ist am 1. September 1941 verstorben. Der Verstorbene hat sich während seiner Zugehörigkeit zu unserer Betriebsgemeinschaft als tüchtiger Mitarbeiter und treuer Arbeitskamerad erwiesen. Wir bewahren ihm ein ehrendes Andenken.  
Mannheim, den 3. September 1941.  
**Betriebsführer und Gefolgschaft der HEINRICH LANZ MANNHEIM**  
Aktiengesellschaft

**Danksagung**  
Anlässlich des Todes unseres lieben Vaters, Herrn  
**Otto Springemann**  
sind uns zahlreiche Beweise aufrichtiger Teilnahme zugegangen, wofür wir herzlich danken. Auch den Spendern der letzten Blumenkränze, wie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Grimm und allen, die dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben, aufrichtigen Dank.  
Mannheim, den 3. September 1941.  
Jungbuschstraße 21.  
**Sofie Müller, geb. Springemann**  
**Martin Müller**

**Stellen**  
Jüngeres M...  
besteht sich i...  
lich a u d i...  
berer Verwa...  
hobt a e f u...  
Rr. 92 273 83  
schöne...  
In rub.-Da...  
Braun bern...  
perfektes I...  
zu fol. o. f...  
n. 8-2 bei W...  
ed. nach tel...  
Wegen Ver...  
gehlin 1 u...  
fühtiges I...  
Frau P...  
straße Rr...  
Wir...  
weibl...  
für leichte...  
Maschinenar...  
sen nur Bew...  
die sich si...  
Arbeitsve...  
**STOTZ-KO**  
Fabrik elektr...  
artikel, Mann...  
Wir...  
Henderun...  
für unfer...  
Engelsh...  
Wann...  
Friedenbe...  
gelucht, Wie...  
Berit...  
des Haten...  
Schneider...  
Farnspr...  
Suche zu...  
Gard...  
1 Ro...  
(auch Stun...  
Stüb...  
(Raffetel...  
Verzukt, b...  
Zum Jofart...  
eine...  
Be...  
nicht unter...  
mein Roten...  
dem Van...  
einfrucht bei...  
Reit. Wangel...  
unter Rr...  
Verlag des...  
Wir...  
festländ...  
oder pe...  
mit aut...  
pansid...  
Mannheim...  
Heins...  
Wann., 0 7...  
Büroange...  
m...  
ne...  
m...  
Reichhöf...  
Zuttermi...  
schaffliche...  
Gute Ver...  
erhalten...  
durch Leich...  
den Abend...  
rufflich, G...  
und Zynaf...  
den v. 10...  
Tab...  
Ber...  
Die...  
Über...  
der D...





Ägyptischen Original-Zigaretten überlegen

KOSMOS GMBH DRESDEN A

Stellenanzeigen

Jüngeres Mädchen... perlekties Mädchen... tüchtiges Tagesmädchen

Wir stellen laufend weibl. Arbeitskräfte... STOTZ-KONTAKT G.M.B.H.

Wir heißen noch einige Menderungs- Schneiderinnen

Für Friefenheimer Injel Zeitungsträgerin

Schneiderin

Garderobefrau 1 Kontoristin

Berkäuferin

Wir suchen für sofort selbständige Bürohilfe

Büroangestellte

Gute Verdienstmöglichkeit

Stenotypistin

Tücht. jüngere Kontoristin

Spülfrau Hausgehilfin

Roth Stuttgart gesucht zuverläss. Kranenführer

Tüchtiger Parker

Schreiner Maschinenarbeiter

Bautechnischer Zeichner

Zuverlässiger Arbeiter

Älterer, erfahrener Buchhaltungs- und Finanzfachmann

Erstklassige Stenotypistin

Zu verkaufen

Anordnungen der AGDAF

Mieten und Vermieten

Lagerräume

Gute Werkstatträume

Schöne 2-Zimmerwohnung

Immobilien

Wohnhaus

Rentenhaus

Viernheim

Sprungzeiten der zum Denken aufgestellten Baferliere.

Gebrüder Mack

Einfamilienhaus

Kraftfahrzeuge

Anhänger

Neuwertiger Personenwagen

Amtl. Bekanntmachungen

4,5 (8) % Staatsanleihe der Stadt Mannheim vom Jahre 1926.

Viernheim

Sprungzeiten der zum Denken aufgestellten Baferliere.

Benutzung der Gemeindegewässer

Kaufgesuche

Papierkleidmaschine

Speisezimmer-Birne

Trommel-Waschmaschine

Offene Stellen

Buchfrau

Heizer

Buchfrau

Schrammel-Müller

Gewiß Mann

Wo kann ich

Wohnungstausch

Mietgesuche

1 Zim. u. Küche

2 Zim. u. Küche

Möbl. Zimmer

Zimmer

Leeres Zimmer

Leeres Zimm.

Leeres Zimm.

Zu verkaufen

Wanna u. Badewanne

K.-Badewanne

Wiederverkauft

Radio

Tiermarkt

Leghühner

Unterricht

Deutsches Berufserziehungswerk... Dein Erfolg ist unser Stolz

Allgem. Dr. Stranckmann Mannheim Zahlungs-Aufforderung!



